

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 46.

Dienstag, den 15. Juni

1869.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft unter dem 5. Mai v. J. erlassene Bekanntmachung werden die Gemeinden und Privatpersonen des hiesigen Bezirkes, welche um Gewährung militärischen Forst- oder Flurschutzes Ansuchen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge alsbald hier einzureichen.

Dresden, am 9. Juni 1869.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Vieth.

Boigt.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 14. Juni 1869.

Ein seltenes Naturspiel ist in der Neudeckmühle zu schauen, nämlich ein Paar junge ganz weiße Staare, die der Herr Neudeckmüller bei ihrem ersten Ausfluge eingefangen und ihnen Kost und Pflege angedeihen läßt.

Nach der nun vollständigen Liste der gewählten Abgeordneten zur zweiten Kammer sind zwei Abgeordnete doppelt gewählt: die bäuerlichen Abgeordneten Fabnauer und Jungnickel. Unter den Gewählten befinden sich 12 Rittergutsbesitzer, 11 Advokaten, 9 Kaufleute und Fabrikanten, 6 Bürgermeister, 4 Lehrer, 9 Doctoren verschiedener Fakultäten von denen 2 zugleich Professoren sind. Im Allgemeinen ist die Theilnahme in den ländlichen Wahlbezirken weit lebhafter gewesen als in den städtischen, während die Zahl der abgegebenen Stimmen nur in 2 der letzteren, soviel bekannt, 1500 übersteigt, hat sie in 11 ländlichen Bezirken 1500—2000, in 4 anderen sogar mehr als 2000 betragen. — Wie verlautet, soll der Landtag um die Mitte September einberufen werden.

Nach der „L. Z.“ gestaltet sich das Ergebnis der Wahl zum Landtage hinsichtlich der Parteistellung der gewählten Landtagsabgeordneten folgendermaßen: 40 deutsch-sächsische, 32 national-liberale, 5 fortschrittliche, 3 der Parteistellung nach noch unbekannte Abgeordnete.

Chemnitz, 7. Juni. Der hiesige Kirchenvorstand zu St.-Johannis hat sich einstimmig für Aufhebung der Patronatsrechte, Wegfall eines Bußtages und für Abschaffung der den ganzen Lehrerstand blamirenden kirchlichen Collecte für „arme alte oder sonst bedrängte Lehrer, ihre Wittwen und Waisen“ ausgesprochen und gleichzeitig beschlossen, genannte 3 Punkte auf die Tagesordnung der nächsten Diöcesanversammlung zu bringen und letztere, um das geistliche Element nicht obenauf schwimmen zu lassen, in pleno zu besuchen. Von dem vor Kurzem erst majorem gewordenen Grafen Bixthum v. Eckstädt auf Lichtwalde wird erzählt, er habe sämmtliche in seinem Patronat angestellte Lehrer auf das Schloß kommen und ihnen dort die Weisung zugehen lassen, sich nicht an den neuen Bestrebungen auf kirchlichem und pädagogischem Gebiete zu betheiligen.

Auf der Zwickauer Diöcesansynode war von den weltlichen Mitgliedern des Kirchenvorstandes beantragt worden: die Diöcesanversammlung möge bei der Landessynode beantragen, die Keuschheitsprädikate bei Aufgeboten etc. in Wegfall zu bringen. Da sich jedoch die ganze Geistlichkeit mit großer Lebhaftigkeit dagegen erklärte, wurde der Antrag abgelehnt.

Die Großenhainer Diöcesanversammlung hat sich gegen die Lostrennung der Schule von der Kirche und gegen die Aufhebung des Privatpatronats erklärt, dagegen den Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, dahin Abänderung zu treffen, daß Kirchenpatron und Kirchenvorstand gemeinschaftlich das Wahlrecht empfangen, mit großer Mehrheit angenommen.

Meißen, 10. Juni. Das auf der Reise von Magdeburg nach Teitschen befindliche, mit 1100 Ctr. Eisen beladene Schiff des Schiffer Walther aus Niedergrund in Böhmen ist am Montag Abend gegen 8 Uhr bei Niedermuschütz versunken. Es hatte 15 Mann an der Zugleine; da wurde der Mast durch das Anziehen der Leine ausgehoben und stürzte um und das Wasser drang durch einen Leck in das Schiff. Der Schiffsherr kam beim Stürzen des Mastes in die größte Lebensgefahr und erleidet durch diese Unterbrechung seiner Fahrt bei der ohnehin aufs Geringste herabgedrückten Fracht den empfindlichsten Verlust.

Annaberg, 12. Juni. In dem 2 Stunden von hier entfernten Bärenstein und noch höher im Gebirge hinauf hat es gestern tüchtig geschneit.

Wie das „L. Z.“ erzählt, umfaßt die in Leipzig erfolgte Arbeitseinstellung in zehn Cigarrenfabriken eine Arbeiterzahl von 372 Mann, denen möglicherweise noch eine Zahl von 150 Mann folgen wird. Die Verhandlungen des Comité mit den betreffenden Arbeitsherrn sind ohne Erfolg geblieben, während sie bezüglich einiger Fabriken noch schweben, so daß, falls auch letztere auf die Forderungen des Comité nicht eingehen, die Zahl der feiernden Arbeiter auf über 500 ansteigen wird.

Leipzig, 8. Juni. Die bei der Frauenwelt eingebürgerte Mode, Frisuren von fremden Haaren zu tragen, hat nach und nach den Handel mit Menschenhaaren zu einem ganz ausgedehnten Geschäftszweige gemacht und die Preise für jenen Artikel, an dem es anfängt zu mangeln, ganz bedeutend hinaufgeschraubt. Es reisen deshalb, namentlich auf dem Lande, zahlreiche Händler umher, welche die bedürftigeren Frauenzimmer zum Verkauf ihres Hauptschmucks zu bewegen suchen. So wurden gestern im Fremdenbureau unseres Polizeiamtes auf einmal nicht weniger als 8 derartige Geschäftsleute angemeldet, die nun in der Umgegend umherziehen und die Köpfe der Mädchen und Frauen zum Gegenstand ihrer Speculation machen wollen.

Nach der „S. Z.“ können wir jetzt den Namen des Leipziger Bürgers mittheilen, welcher vor kurzem der Stadt Leipzig 20,000 Thlr. zur Erbauung von gesunden und billigen Arbeiterwohnungen zunächst für Wittven von Schriftsetzern und Schriftgießern geschenkt hat; es ist dies der Buchhändler Karl Tauchnitz. Das Leipziger Stadtverordnetencollegium hat in seiner letzten Sitzung die Annahme der Schenkung und die unentgeltliche Gewährung eines Bauplatzes beschlossen.

Am 11. Juni, früh um 3 Uhr, ist im Dorfe Nieder-Rödern bei Radeburg ein größeres Schandfeuer ausgebrochen, dessen Entstehungsurache unbekannt ist. Es wurden 7 Bauergüter und 2 Häaslernahrungen eingeäschert. Versichert hat von Allen nur Einer.

In Zettlitz bei Rochlitz ist an der Gartengutsbesitzerin Wittwe Striegler und deren 23jähriger Tochter in der Nacht zum 8. d. M. ein Mord, beziehentlich Mordversuch verübt worden. Die Tochter machte auf Befragen am Morgen folgende Angaben: Gegen Mitternacht bemerkte dieselbe, wie Jemand auf dem Oberboden ist und leise die Bodentreppe herabkommt. Als sie solches der mit in derselben Kammer schlafenden Mutter mittheilt, sucht diese die Tochter dahin zu beruhigen, daß wahrscheinlich Katzen auf dem Boden seien. In selbigen Augenblick wird mit einem Schlag die Kammerthür eingehauen, und eine Gestalt in dunkle Frauenkleider gehüllt, eilt auf das Bett der Mutter zu und versetzt dieser mit einer schweren Holzart mehrere Schläge, so daß dieselbe sofort verschied. Als der Mörder sich von dem Zustande seines Opfers überzeugt hat, geht er an das Bett der Tochter und versetzt dieser ebenfalls einen Schlag mit der Art, so daß dieselbe in Ohnmacht fällt, aus welcher sie erst früh erwacht. Die Tochter behauptet, es sei eine verkleidete Mannsperson gewesen, welche diese Greuelthat verübt und welche sich wahrscheinlich gegen Abend, während sie nach Seelitz gegangen, um das Grab ihres im vergangenen Frühjahr verstorbenen Vaters zu besuchen und während die Mutter vor des Nachbars Thür gesessen, in das Haus auf den Boden geschlichen habe. Die Motive zu dieser That sind noch in Dunkel gehüllt. Hoffentlich gelingt es, den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zu ermitteln und zur wohlverdienten Strafe zu ziehen.

Am 7. Juni erschoss der Vorwerksbesitzer Ehrlich oberhalb Geising, als er am Aßchergraben nach einem Raben schießen wollte, aus Versehen sein 5jähriges Kind.

Die Geburten, Todesfälle und Trauungen im Königreich Sachsen während des Jahres 1865 bilden den Gegenstand eines umfang-

lichen Tabellenwerks, welches den größten Theil der jüngst erschienenen Doppelnummer 10 und 11 der Zeitschrift des sächsischen statistischen Bureau's ausfüllt, und woraus unter anderen hervorgeht, daß in 10 Jahren höchste Bevölkerungszunahme (von 1855—1865) in Sachsen 279,833 Personen mehr geboren worden, als gestorben sind. Auf die 9 Jahre 1855—1864 entfallen von diesem Zuwachs 253,987 Personen; durch die Zählungen hingegen wurde für dieselbe Zeit ein solcher von 298,016 Personen constatirt. Das Mehr von 44,029 Köpfen ist demnach auf die Einwanderung zu rechnen.

Das am Dienstag in der Umgegend von Berlin stattgehabte schwere Gewitter hat seine stärkste Entladung zwischen Lichtenrade und Groß- und Kleinbeeren gefunden und hat dabei mehrfache Unglücksfälle nach sich gezogen. In Lichtenrade traf ein Blitzstrahl einen Bauer gerade in dem Augenblicke, als derselbe, vom Charlottenburger Pferdemarkt heimkehrend, mit seinen Pferden in das heimathliche Gehöft einreiten wollte. Der Mann und das von ihm gerittene Pferd wurden von dem Schlage sofort getödtet, drei an der Leine geführte Pferde stürzten betäubt zu Boden, erholten sich jedoch bald wieder.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Dienstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr im Kalbo'schen Stabliement (Berliner Prater) und gab dem dort alljährlich vom Berliner Schuhmachergewerk gefeierten Feste dies Mal eine äußerst traurige Wendung. Einer der Gymnastiker war eben im Begriff, mit seinem fünfzehnjährigen Eleven die gewohnten schwierigen Evolutionen auf dem hohen Thurmseil auszuführen. Er nahm seinen Anlauf, um über den ihm entgegenkommenden Knaben hinwegzuspringen, als plötzlich das scharf gespannte Drahtseil auseinanderriß und beide Künstler zugleich aus der schwindelnden Höhe herab mitten unter das vor Entsetzen starre Publikum stürzten. Der Knabe fiel auf 3 Stühle, die soeben von einer Familie verlassen worden waren, brach das Genick und fand sofort seinen Tod. Der andere Verunglückte, der auf den Erdboden gefallen war, hat nach dem Urtheil der schnell herbeigerufenen Aerzte, die seinen Transport zum katholischen Krankenhause verordneten, so schwere, äußere und innere Verletzungen davon getragen, daß sein Tod stündlich zu erwarten steht. Im Fallen rissen die Unglücklichen von einigen Bäumen, durch deren Kronen sie herabfielen, einige starke Zweige nieder, die eben so wie die schweren Balancirstangen unter die Zuschauermenge fielen, wunderbarerweise aber ohne irgend Jemanden zu beschädigen. — Ueber die Ursache des Unglücks verläutet, daß die verunglückten Künstler des am Dienstag herrschenden Sturmes halber das Seil viel stärker als sonst angespannt und dadurch dessen Zerreißen im Augenblicke der Belastung herbeigeführt hatten.

Dem Fürsten von Hohenlohe, dem Ministerpräsidenten in Bayern, ist es trotz der 76 Ultramontanen in dem Landtage nicht schwarz vor den Augen geworden, er setzt seinen Weg unbeirrt fort und wird von dem König bekräftigt. Zum Vicepräsidenten des Zollparlamentes in Berlin gewählt, dankte er und sagte: „Auf dem Weg, den ich für den richtigen halte, werde ich unbeirrt fortschreiten und aushalten in dem Bestreben für Verständigung, Versöhnung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen Kräften zu wirken.“

In Hamburg ist vor 3 Jahren der Taufzwang aufgehoben und seitdem sind 17,493 Kinder getauft worden, 7535 Kinder aber ungetauft geblieben.

Paris zeigt jeden Tag ein anderes Gesicht. Vor 14 Tagen wählten die Pariser lauter Republikaner und Socialisten in die Kammer, jetzt bei den Nachwahlen haben sie nur bekannte Männer der gemäßigten Opposition gewählt: Thiers, Ferry, Jules, Favre und Garnier Pages. Der verhassteste unter ihnen ist Napoleon der kleine Thiers, und auch wir Deutsche haben keine Freude über ihn, denn er gehört zu den gallischen Hähnen, die immer nach dem Rhein schreien. Die Börse begrüßte die Wahlen mit einem Steigen der Papiere, auf den Boulevards gings so lebhaft zu, daß an 200 Personen verhaftet werden mußten. In den Provinzen sind nachträglich 25 Oppositionsmänner gewählt worden und 19 Anhänger der Regierung. Die Regierung soll 50 Mill. Francs ausgegeben haben, um „gesunden Wahlen“ ein wenig nachzuhelfen.

In den Vereinigten Staaten ist eine außerordentlich reiche Beizenerndte zu erwarten.

Gerächt und gerichtet.

Eine Dorf- und Kriminalgeschichte von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Auf Niemand im Dorfe schienen diese finsternen Ereignisse einen sonderbareren Eindruck hervorgebracht zu haben, als auf das Hirtenmädchen, die Rosa. Sie sprang oße wie toll in der Stube herum und rief jubelnd, „ich weiß was, ich weiß was!“ Aber wenn ihr Mitgefunde sie fragte, dann scherte sie vor sich hin und verzog ihr Gesicht zu einem häßlichen Grinsen. Rosa war als ein kleines frühreifes Geschöpf, das mit aller Beweglichkeit auch die Bosheit eines Affen verband. Sie hatte, da ihre Eltern früh gestorben, sich fortwährend unter fremden Leuten herumtreiben müssen; sie war geschlagen und gestoßen worden, aber Niemand hatte an ihr ein freundliches Wort verschwendet und dieses Aufwachsen im vollen Schatten der Lieblosigkeit mußte ihr ganzes Wesen verkrüppeln und Gift und Galle in ihr Herz träufeln. Von der Natur mit ungewöhnlichem Verstande begabt, richtete sich all' ihr Denken darauf, die Mißhandlungen ihrer Umgebungen durch boshafte Streiche zurückzahlen. Sie erkannte rasch die Schwächen und Fehler des neuen Mitgefundes und äßte sie zur großen Belustigung der Uebrigen augenblicklich nach; rächte sich der Ankömmling durch ein paar derbe Schläge, dann war der Spaß um so größer und Niemand erhob die Hand zu Rose's

Schutze. Aber sie war auch unermülich im Aufspüren der Geheimnisse Anderer, keine noch so verborgene Liebchaft, kein noch so heimlicher Unterschleif blieb von ihr unentdeckt und schadenfroh wurde das Geheimniß preisgegeben. Sie hegte Alles gegen einander auf, ihr loboldartiges Treiben machte es, daß man sie nirgends lange duldete und von Dienst zu Dienst trieb. Nur bei ihrem letzten Dienstherrn, dem Bauer Konrad, hatte sie schon ein Jahr ausgehalten, denn dieser hielt mit eiserner Strenge auf Ordnung. Alle gehorchten ihm aufs Wort, auch Rosa hatte eine große Furcht vor dem ruhigen, ernstern Manne und hütete sich wenigstens, daß ihre boshaften Eulenspiegelstreiche nicht zu seinen Ohren kamen. Selbst ihre dämonische Natur schien sich in letzter Zeit etwas verloren zu haben und dies war ihrem früheren Dienstgenossen Georg zu zuschreiben. Er war der Einzige der sie nicht verspottete, ja mit ihr freundlich sprach und sie gegen die Unbilden der Anderen in Schutz nahm. Das arme, überall getretene und geschlagene Mädchen vergalt ihm seine Freundlichkeit durch die große Anhänglichkeit; sie war unermülich, ihm kleine Dienste zu leisten und lauschte ihm seine Wünsche an den Augen ab. Leider sollte ihr Glück nicht lange dauern; bald hatte sie mit ihrem unheimlichen Spürsinn das so verborgen gehaltene Liebesverhältniß Georgs und Mariannens entdeckt, und jetzt war es mit ihrer Ruhe dahin. In dem, durch harte Arbeiten zwar körperlich zurückgebliebenen, durch ihre eigenthümlichen Schicksale aber weit über ihr 16jähriges Alter geistig entwickelten Mädchen begannen sich alle Qualen der Eifersucht und mit ihnen wieder ihr böser Dämon zu regen. Ihrem boshaften Geplauder verdankte Georg seine Entlassung und damit glaubte sie Alles gethan zu haben, den jungen Burschen wieder für sich zu gewinnen; vollends glücklich war sie, als Mariannens Verlobung zu Stande kam. Als Rose von der Verhaftung Georgs hörte, war sie anfangs niedergeschlagen, bald aber gewann ihre loboldartige Natur den Sieg und sie zeigte sich lustiger als je.

Unter allen Grimassen ließ die Rose oft verstehen, daß sie jetzt dem Bauer seine Ohrfeige heimzahlen könne. „Du Nickel,“ meinte dann die Großmagd einmal erbittert, „ich werde es dem Bauer sagen, damit er Dich zum Hause hinausprügelt.“ „D, ich kann allein gehen,“ entgegnete Rose und schnitt ein Gesicht, und ehe noch die Großmagd zu einem strafenden Streich ausholen konnte, war der Kobold in dem Alkoven des Bauers verschwunden.

„Was der Bauer für Augen machen wird,“ bemerkte die zweite Magd. „Geht Acht! sie wird wie ein Reißigbündel herausfliegen!“ rief die noch vor Aerger kirschrothe Großmagd.

Der Bauer saß am Fenster und rasirte sich zum morgigen Sonntag. Er sah in seinem kleinen Spiegel das Eintreten des Mädchens, wendete sich deshalb beim Geräusch der geöffneten Thüre nicht erst um, sondern erwartete ruhig die Anrede des wunderlichen Gastes. Rosa hatte, so lange sie dem Bauer diente, noch nie dies Zimmerchen betreten, noch nie den Bauer aus freien Stücken angeredet, dennoch trat sie lech näher und begann: „Herr Konrad, ich hab' Ihnen was zu sagen.“ Der Bauer wendete sich auch jetzt noch nicht um, er behielt ruhig sein Rasirmesser in der Hand und schabte eine Seite des Bartes herunter, dann drehte er sich halb um und fragte: „Nun?“ — Rose hatte kaum das zur Hälfte noch mit Schaum bedeckte, zur Hälfte glatt rasirte Gesicht erblickt, als sie in ein lautes Gelächter ausbrach und wie immer ihre tollern, lustigen Sprünge machte. Dies brachte den Bauer doch aus seiner gewohnten Ruhe, er stand auf und streckte den nervigen Arm aus, um das freche Geschöpf zu ergreifen und zu züchtigen, aber Rose entschlüpfte ihm wie ein Mal aus den Händen und die vergeblichen Anstrengungen des Bauers, sie zu fangen, steigerten nur ihre wilde Lustigkeit und unter lautem Gelächter rief sie immer: „Warten Sie nur, ich hab' Ihnen was zu sagen.“ Der Bauer, immer wüthender gemacht, ergriff den kleinen Spiegel und schleuderte ihn nach dem Kopfe des Mädchens, daß er in Stücke zerprang. Die Kleine, obwohl wenig verletzt, fing augenblicklich jämmerlich zu weinen an und schluchzte wie ein geschlagenes Kind hervor: „Nun sag, ich es allen Leuten!“

„Was willst Du sagen?“ rief der Bauer entrüstet. „Hinaus mit Dir!“

„D, Ihr sollt mich schon bitten, hier zu bleiben,“ entgegnete Rose, „wenn ich sage, was ich weiß, dann reißt Ihr euch die andere Hälfte Eures Bartes aus!“ und sie verfiel wieder in ihr wildes, loboldartiges Lachen.

„Ich jage Dich noch heut' aus meinem Dienst,“ rief der Bauer von neuem und suchte wiederholt des Mädchens habhaft zu werden. Rose schlüpfte wieder unter seinen Händen hinweg und von der steigenden Aufregung des Bauers zu immer größerer Lustigkeit aufgestachelt, wiederholte sie in kindischer Weise fortwährend:

„Ich weiß was, Georg ist unschuldig!“

„Was geht mich der Lumpenkerl an,“ brummte der Bauer.

„Ja, Georg ist unschuldig,“ rief noch einmal Rosa, „er kann nicht den Müller erschlagen haben, denn er war ganz wo anders.“

„Marischir hinaus, wenn Du weiter nichts weißt!“ entgegnete der Bauer heftig. Rosens obnehin unregelmäßige Züge verzogen sich zum häßlichen Grinsen, sie zog sich nach der Thür zurück und schon die Klinke in der Hand, rief sie: „Er steckte bei Mariannen, ha, ha, einen Abend vor der Hochzeit,“ und mit diesen Worten wollte sie entschlüpfen, aber ihres Herrn eiserne Hand hatte sie schon erfaßt, mit einem Ruck war sie wieder mitten im Zimmer und er rief: „Was sagst Du Kanaille?“ Rosa schien sich an dem Zorne ihres Brodherrn zu weiden und ohne Furcht entgegnete sie: „Es ist doch wahr, ich hab' sie belauscht, und er blieb bis Mitternacht!“

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen des Wilsdruffer Kirchenvorstandes.

In der am 12. April 1869 stattgefundenen sechsten diesjährigen Sitzung wurde dem Kirchenvorstand zunächst das Resultat der vom Herrn Vorsitzenden mit den Maurermeistern Guldner und Hoyer über deren eingereichte Kostenschläge angestellte Erörterungen mitgetheilt, wonach sich nunmehr die Forderung des Herrn Guldner in Summe auf 377 Thlr., die Forderung des Herrn Hoyer auf 403 Thlr. stellte. Demzufolge wurde beschlossen, die Ausführung der betreffenden Reparaturen in hiesiger Stadtkirche Herrn Maurermeister Guldner zu übertragen, zuvor jedoch noch die Vertreter der politischen Gemeinde zu hören. Bezüglich der erforderlichen Tischlerarbeit wurde beschlossen, dieselbe auf Grund des vom Herrn Baumeister Aurich angefertigten Anschlags an den Mindestfordernden zu vergeben.

Schließlich wurde an Stelle des durch Wegzug aus dem Kirchenvorstande ausgeschiedenen Herrn Lehrer Lorenz mit 3 Stimmen Herr Mehlhändler Hilfert zum Mitgliede des Kirchenvorstandes gewählt.

In der am 11. Mai abgehaltenen siebenten diesjährigen Sitzung, in welcher der Unterzeichnete wegen Abhaltung entschuldigt ausgeblieben war, wurde zunächst das neue Mitglied des Kirchenvorstandes in vorgeschriebener Weise in Pflicht genommen.

Sodann nahm man von einem eingegangenen Schreiben des hiesigen Stadtraths Kenntniß, worin derselbe anzeigte, daß die Vertreter der politischen Gemeinde sowohl mit der Vornahme der nöthigen Reparaturen in hiesiger Stadtkirche überhaupt, als auch mit Uebertragung der Ausführung an Herrn Maurermeister Guldner für

die Summe von 377 Thlr., sowie auch mit Uebertragung der Tischlerarbeit an den Mindestfordernden sich einverstanden erklärten.

Nach Prüfung der von mehreren hiesigen Tischlermeistern über die erforderlichen Tischlerarbeiten in hiesiger Stadtkirche eingereichten Kostenschläge wurde beschlossen, dieselben dem Tischlermeister Nemmer zur Ausführung zu übertragen.

Zu Mitgliedern der Deputation, welche die Ausführung der in der Kirche vorzunehmenden Reparaturen überwachen soll, wurden von Seiten des Kirchenvorstandes die Herren Hilfert und Begler gewählt.

Auf Antrag des Herrn Abo. Sommer wurde hierauf beschlossen, wegen einer Forderung für rückständige Zinsen an den Nachlaß des verstorbenen Tischlermeisters Ranft gegen dessen Tochter, welche den Nachlaß nicht antreten will, obwohl sie verschiedene zum Nachlaß gehörige Gegenstände sich bereits angeeignet hat, klagbar zu werden, und ertheilte Herrn Abo. Sommer zu diesem Zwecke die erforderliche Vollmacht.

Ebenso wurde Herrn Abo. Sommer Vollmacht ertheilt, ein auf einem hiesigen Hausgrundstück hypothekarisch eingetragenes, der hiesigen Kirche gehöriges Capital von 300 Thlr. einzuholen, da bereits längere Zeit keine Zinsen mehr bezahlt worden waren.

Schließlich wurde auf eine Beschwerde des hiesigen Todtenbettmeisters wegen mangelhafter Umfriedigung des hiesigen Todtenackers und der dadurch herbeigeführten Unzuträglichkeiten beschlossen, zunächst eine Befestigung vorzunehmen.

Wilsdruff, den 2. Juni 1869.

Engelmann, Protokollführer.

Amtliche Bekanntmachungen und Anzeigen vermischten Inhalts. Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind

I. in der Nacht zum 24. vor. Mon. in dem Dorfe Wilsberg und zwar

1., aus der Gaststube der dortigen Schänke mindestens 2000 Stück Cigarren,

2., aus der Gefindestube bez. aus dem Kuhstall des Fischeleschen Gutes daselbst

a., ein Ripsrock mit blauem Boden, gelb und weiß carrirt, b., eine blaue Leinwandlahschürze, M. K. mit rothem Garn gezeichnet, c., ein schwarzwollenes Kopfstuch, d., ein rothkattunes Schnupstuch, e., ein roth und weiß carrirtes Leinwandhalstuch, f., 4 Pfund Brod und g., 2 halbe Stückchen und ein Näpfchen Butter,

II. in den Nachmittagsstunden des 24. vor. Mon. in dem Dorfe Niederwartha von der Leine in einem Garten ein Paar braune Stoffbeinkleider, weißgesprenkelt, an den Seiten mit schwarzen Streifen versehen und

III. in der Zeit vom 24. zum 25. vor. Mon. in dem Dorfe Unterkersdorf

drei Stück bunte Enten

spurlos entwendet worden.

Behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung der Thäter werden diese Diebstähle hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilsdruff, am 11. Juni 1869.

Das Königliche Gerichtsamt.
Leonhardi.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht zum 1. d. Mon. aus der Wohnung des Wirthschaftsbesizers Fide in den Fasanenhäusern folgende Gegenstände, nämlich: 1. vier fast noch neue leinene Betttücher, gezeichnet A. E. B.

2., ein Strähn weißer Zwirn, 3., 2 1/4 Pfund gewöhnliche Waschseife, 4., 3 Ballen middle, graue Leinwand à 12 Ellen, 5., 8 Pfund Brod, 6., 2 Stückchen Butter und 7., fünf Silberthaler auf ausgezeichnete Weise gestohlen worden.

Behufs Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung der Thäter wird dieser Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilsdruff, am 12. Juni 1869.

Das Königliche Gerichtsamt.
Leonhardi.

Dr. Gangloff.



Da gewiß viele unserer Mitmenschen das Andenken eines durch den Tod Dahingeschiedenen zu vereewigen gewillt sind, indem man wohl noch gern seine im Leben bestandenen Gefühle nach dem Ableben eines theueren Familiengliedes durch sinnige Schmückung des Grabes zu erkennen giebt; so erlauben wir uns ergebenst, unser

Atelier für Bildhauerarbeiten

bestens zu empfehlen, indem wir gewiß bemüht sein werden, das uns geschenkte Vertrauen durch saubere Arbeit und soliden Preis zu rechtfertigen.

Alte Denkmäler werden erneuert. — Zeichnungen stehen in großer Auswahl zu Diensten, sowie auch fertige Sachen zur Ansicht.

Hochachtungsvoll

Spitzeck & Comp.,
Bildhauer in Reichen, Neugasse 435.

Office for mariages.

Mehrere Damen mit **sehr bedeutendem** und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus adligen und bürgerlichen Ständen, wünschen sich durch Vermittlung der in Deutschland wohlbekanntesten Ehrenvermittlung-Anstalt zu verheirathen. Die Direction ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichsten Erfolge ihres Wirkens zu bescheinigen, garantiert strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein, sich vertrauensvoll zu wenden an

Theodor Körner, Görlitz.



Uhren jeder Art

werden bei jähriger Garantie verkauft. (Neue gut repassirte Cylinderruhren von 5 Thlr. 15 Ngr. an.)

Auch werden alle Sorten Uhren unter Garantie gut, billig u. schnell reparirt bei

C. A. Schönig
in Wilsdruff.
nädist der Dresdner Brücke.



Ausgezeichneten Bau- und Düngerkalk, mit ca. 96 % Gehalt an reiner kohlen-saurer Kalkerde, täglich frisch gebrannt, empfiehlt das Kalkwerk Dreikönigschacht bei Tharandt.

Materialgewölbe - Vermiethung.

Vom 1. September d. J. an steht mein in frequentester Lage an der Dresdner Straße allhier gelegenes Verkaufsgewölbe sammt Wohnung zu vermieten. In dem Lokal ist seit vielen Jahren der Materialwaaren-Verkauf betrieben worden, dasselbe würde sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignen.

Wilsdruff, den 15. Juni 1869.

Karl Viehsch.

6/4 echte Cattune
3, 3 1/2 4 und 4 1/2 Ngr.
empfehl in schöner Auswahl
Karl Kirscht in Wilsdruff.

Köln - Düsseldorf Tücher - Fabrik.

Lager in Dresden
Schreibergasse Nr. 1a erste Etage
Local Nr. 5.

Großes Sortiment aller Arten

==== T ü c h e r. ====

Bunte Taschentücher

von 15 Ngr. das Dutzend an aufwärts.

Bei Baarzahlung 4 Procent Rabatt.

Einzelne Tücher als Probe sowie specielle
Preiscourante werden auf Verlangen
abgegeben.

Für Tischler.

Geschlitzte Gesimse und Ecken

verkauft billig

R. Goern, Holzbildhauer.
Dresden, Grünestr. No. 8 part.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Robert Bernhardt Dresden.

Um die Räumung meines Lagers zu beschleunigen, verkaufe ich so weit der Vorrath reicht

6/4 echte Kleider-Cattune, Elle 28 Pfg.,
do. „ „ „ 2 Ngr.,
6/4 blangedruckten Ripps, „ 28 Pfg.,
6/4 roth quarrirtes Bettzeug, Elle 3 Ngr.,
6/4 weisse Halbleinwand, „ 28 Pfg.,
6/4 „ „ Reinleinwand, „ 36 „

folwie

Tücher

n größter Auswahl zu ungemein billigen Preisen.

Robert Bernhardt Dresden.

Nur

Freiberger Platz 21b. und 21c.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig.)

**Briefpapier,
Schreibpapier,
Conceptpapier,
Brief-Couvert**
empfehl die
Buchdruckerei zu Wilsdruff.

Vermiethung.

Eine Oberstube mit Kammer, Küche und Bodenraum ist zu vermieten und zu Johannis beziehbar bei
Wilsdruff, Rosengasse.

Friedr. Harber,
Schuhmachermeister.

Vermiethung. In meinem Hause, Zellaer Straße, ist noch das größere Logis in 1. Etage, sowie auch die frühere Schulstube, welche sich zu einer Werkstatt sehr gut eignet, zu vermieten.

Wilsdruff.

H. A. Berger, Buchdruckereibes.

Schießhaus zu Wilsdruff.

Donnerstag, den 17. Juni

Grosses

Garten-Concert

vom Meißner Jägermusikchore.

Anfang punkt 6 Uhr.

Entree 3 Ngr.

Um zahlreichen Besuch bitten

Werner, Stabshornist.

G. Ohmann.

NB. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Erholung.

Dienstag, den 15. Juni von Nachmittags 5 Uhr ab wie bis auf Weiteres alle ferneren Dienstage

Reunion

in den Gartenräumen der Güntherschen Restauration.
Die Vorsteher.

Die Mitglieder des

Journal - Lesekreises

werden gebeten, sich Mittwoch, den 16. Juni, Abends 8 Uhr zu einer Besprechung im „Abler“ einzufinden zu wollen.

Zahlreiches Erscheinen ist wegen der zur Verhandlung kommenden Gegenstände wünschenswerth.

Postengang vom 1. Juni d. J. an.

Abgang.		Ankunft.	
Von Wilsdruff nach Roffen	5 U. 45 M. früh.	in Roffen	7 U. 55 M. früh.
Von Wilsdruff nach „	4 U. 15 M. Nachm.	in „	6 U. 25 M. Nachm.
Von Roffen nach Wilsdruff	11 U. 30 M. Vorm.	in Wilsdruff	1 U. 25 M. Mitt.
„ „ „	10 „ „	Abds.	12 „ 5 M. Nachts.
Von Wilsdruff nach Dresden	6 U. — M. früh	in Dresden	7 U. 50 M. früh.
„ „ „	2 „ — „	Mitt.	3 U. 50 M. Nachm.
Von Dresden nach Wilsdruff	12 U. 15 M. Mitt.	in Wilsdruff	2 U. 15 M. „
„ „ „	7 „ 30 „ Ab.	„ „	9 „ 30 „ Abds.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 11. Juni 1869.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 120 Stück und verkauft a Paar 5 Thlr.
— Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.